©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Nachr. ent. Ver. Apollo, Frankfurt, N.F. **10 (4)**: *277–290 – Dezember 1989* 277
ISSN 0723–9912

Beobachtung eines Zahnflügel-Bläulings (*Polyommatus daphnis*) bei Karben-Kloppenheim (Wetterau)

von

Marion LÖHR

Im Rahmen der Erstellung eines ökologischen Gutachtens zur Flurbereinigung durch die Planungsgruppe Natur- und Umweltschutz (PGNU) wurde am 11. 7. 1988 im Feuchtbiotopareal "Pfingstweide" ein Weibchen des Zahnflügel-Bläulings (*Polyommatus daphnis* DEN. & SCHIFF.) beobachtet und fotografiert.

Der Fundort befindet sich in der Nähe von Karben-Kloppenheim, in der naturräumlichen Einheit Südliche Friedberger Wetterau (234.30) (SCHWENZER 1967). Klimatisch gehört der Fundort in den Rhein-Main-Klimabezirk und zeichnet sich durch milde Winter und warme Sommer aus. Die Jahresmitteltemperatur liegt in Friedberg bei 9,0 Grad Celsius und kann als sehr mild eingestuft werden (ELLENBERG & ELLENBERG 1979). Die mittlere durchschnittliche Niederschlagsmenge beträgt in Friedberg 562 mm pro Jahr.

Der Biotopkomplex "Pfingstweide", in dem der Zahnflügel-Bläuling nachgewiesen wurde, befindet sich in einer stark ausgeräumten, intensivst bewirtschafteten Agrarlandschaft. Der Fund dieses Falters ist auch deshalb bemerkenswert, weil ansonsten im Rahmen der Erhebungen für das ökologische Gutachten, die eine Fläche von 9 km^2 erfaßten, bei den Tagfaltern nur Allerweltsarten wie z. B. *Aglais urticae* L. (Kleiner Fuchs), *Aphantopus hyperantus* L. (Brauner Waldvogel), *Inachis io* L. (Tagpfauenauge) vorgefunden wurden.

In den 70er Jahren wurde im Zuge der Baumaßnahmen für die B 3 ein Teil dieses Feuchtgebietes mit Bauschutt verfüllt, so daß heute das ganze Gebiet mit Böschungen durchzogen ist, die sich bis zu 3 m über die Geländeoberfläche des umgebenden Areals erheben.

In den Mulden befindet sich heute ein Sumpfseggenried, mit einem relativ hohen Anteil von *Carex vulpina* (Fuchssegge, RL Hessen 3),

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

ferner ist hier eine Sukzessionsfläche hin zur Pfeifengraswiese mit reichem Vorkommen von *Dactylorhiza majalis* (Breitblättriges Knabenkraut, RL Hessen 2), von *Ophioglossum vulgatum* (Gewöhnliche Natternzunge, RL Hessen 2) und von *Dactylorhiza incarnata* (Fleischrotes Knabenkraut, RL Hessen 1.2), das in Hessen akut vom Aussterben bedroht ist, zu finden. Darüber hinaus sind Schilfröhricht und Feuchtbrachen in den Mulden vorzufinden. Die Aufschüttungen werden von mageren und trokkenen Brachen mit unterschiedlich fortgeschrittenen Sukzessionstadien dominiert.

Für dieses Gebiet wurde schon 1975 bei der Oberen Naturschutzbehörde ein Antrag auf Unterschutzstellung durch die Gemeinde Karben gestellt. Eine Unterschutzstellung ist jedoch bis heute noch nicht erfolgt. In diesem Zusammenhang muß das private Engagement ortsansässiger Naturschützer, die Teilbereiche des Feuchtbiotopareals angekauft haben und seit 1981 mehr oder weniger pflegen, positiv herausgestellt werden.

Der Zahnflügel-Bläuling wurde auf einer der erhabenen Stellen mit relativ geringem Verbuschungsanteil beobachtet (siehe hierzu auch Abb. 1).

Abb. 1: Ansicht des zentralen, mageren Teils der "Pfingstweide" in der Gemarkung Kloppenheim mit reichem Vorkommen der Kronwicke (*Coronilla varia*), der potentiellen Raupenfutterplanze des Zahnflügel-Bläulings.

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Abb. 2: Der Zahnflügel-Bläuling (*Polyommatus daphnis*, Rote Liste BRD 2, RL Hessen 4), aufgenommen in der "Pfingstweide" in der Gemarkung Kloppenheim.

Nach WEIDEMANN (1986) ist die Futterpflanze des Bläulings die Kronwicke (*Coronilla varia*); SBN (1987) erwähnt zusätzlich zu *C. varia* noch den Esparsettentragant (*Astragalus onobrychis*), eine Art, die in der BRD "wohl erloschen" ist (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988), sowie (zweifelhaft) *A. glycyphyllos*. BLAB & KUDRNA (1982) nennen ebenfalls die Kronwicke als Raupenfutterpflanze. *Coronilla varia* konnte in hoher Anzahl auf diesem Teilstück angetroffen werden. Der erwachsene weibliche Falter wurde jedoch vor allem auf Blüten des Zwerg-Holunders (*Sambucus ebulus*) beobachtet.

Der Falter wurde nicht gefangen. Der Lycaenidenspezialist Dr. K. G. SCHURIAN konnte nach Durchsicht der Fotografien die Identität bestätigen, wollte aber nicht ausschließen, daß es sich bei dem beobachteten Falter um einen Vertreter der südeuropäischen f. (ssp.?) *steeveni* TREITSCHKE handeln könnte. In diesem Fall kann es sich bei dem beobachteten Weibchen nicht um einen Zuwanderer aus den bekannten osthessischen Populationen der Art, sondern nur um einen ausgesetzten

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

oder ausgebrochenen Zuchtfalter gehandelt haben. Weitere Beobachtungen in den kommenden Jahren müssen eine eventuelle Bodenständigkeit von *P. daphnis* bei Karben-Kloppenheim klären. Sollte sich dort eine Population mitteleuropäischer *P. daphnis* etablieren können, wäre dies eine interessante Arealerweiterung nach Westen. Ob sich Nachkommen einer mediterranen Population vom *P. daphnis* in Hessen halten könnten, ist noch nicht abzusehen. Die bekannten einheimischen Populationen bevorzugen subkontinentales Klima im Südosten der Bundesrepublik, nicht das eher atlantisch geprägte weiter im Westen.

Literatur

BLAB, J. & KUDRNA, O. (1982): Hilfsprogramm für Schmetterlinge. – Naturschutz aktuell **6**: 135 S.

ELLENBERG, C. & ELLENBERG, H. (1974): Wuchsklima-Gliederung von Hessen 1 : 200 000 auf pflanzenphänologischer Grundlage. – Hess. Minister für Landwirtschaft und Landentwicklung (Hrsg.).

HAEUPLER, H., & SCHÖNFELDER, P. (1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. – Stuttgart (Ulmer).

PLANUNGSGRUPPE NATUR- & UMWELTSCHUTZ (1988): Ökologisches Gutachten zu den Flurbereinigungsverfahren Bad Vilbel–B 3 a/Karben-Kloppenheim–B 3 a. – Im Auftrag des Hessischen Landesamtes für Ernährung Landwirtschaft und Landentwicklung; 150 S.

SBN (Schweizer Bund für Naturschutz) (Hrsg.) (1987): Tagfalter und ihre Lebensräume – Arten, Gefährdung, Schutz. – Basel.

SCHWENZER, B. (1967): Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 139 Frankfurt am Main. – Geographische Landesaufnahme 1:200 000 Naturäumliche Gliederung Deutschland. Institut für Landeskunde (Hrsg.), Bundesanstalt für Landeskunde und Raumfoschung Selbstverlag, Bad Godesberg: 35 S.

WEIDEMANN, H.-J. (1986): Tagfalter, Band 1, Entwicklung, Lebensweise. – Melsungen (Neumann-Neudamm).

Anschrift der Verfasserin:

Dipl.-Biol. Marion LÖHR, Planungsgruppe Natur- und Umweltschutz (PGNU), Neuhaußstraße 11, D-6000 Frankfurt 1, Tel. 0 69/5 97 20 67